

POLIZISTENMORD IN AUGSBURG

Der Tag des Abschieds von Mathias Vieth

Auf der Beerdigung des Polizisten Mathias Vieth blickten Kollegen zurück. Vieth sei es immer um die Sicherheit gegangen, deshalb habe er stets eine kugelsichere Weste getragen. *Von Stefan Krog*



Am Grab des ermordeten Polizisten haben die Trauernden Blumenkränze niedergelegt.

Der vor einer Woche bei einem Schusswechsel in Augsburg getötete Polizist Mathias Vieth (41) ist gestern in seinem Heimatort Königsbrunn südlich von Augsburg beigesetzt worden. Etwa 300 Trauergäste, darunter die Belegschaft seiner Polizeiinspektion, gaben ihm teils unter Tränen das letzte Geleit. Auch Innenminister Joachim Herrmann (CSU) wohnte der Trauerfeier bei.

Mehrere Beamte aus Vieths Dienststelle trugen den Sarg ihres Kollegen von der Aussegnungshalle zum Grab. Seine Witwe wurde von den beiden Söhnen (13 und 17) gestützt. Auf Wunsch der Hinterbliebenen sprachen auf der Trauerfeier zwei Vorgesetzte, die Vieth persönlich gut gekannt hatten. Die Frage nach den Tätern stelle sich am Tag des Begräbnisses nicht. „Heute ist nicht der Tag für Fragen oder Hass, sondern für den Abschied“, so Vieths Inspektionsleiter.

Dort galt der Beamte als Vorbild. „Als mich vor einigen Wochen ein junger Kollege fragte, was einen guten Polizisten ausmache, habe ich ihm gesagt, er solle sich an Mathias orientieren“, so einer der Polizisten. Vieth habe – aus Sorge um seine

Familie – stets eine kugelsichere Weste getragen, auch wenn das im Sommer beschwerlich war. „Aber es ging ihm um die Sicherheit seiner Familie, damit er wieder nach Hause kommt.“ Zu den Kollegen aus seiner Dienstgruppe scheint er ein enges Verhältnis gehabt zu haben. In die ungefährlichere ständige Tagschicht wollte er jedenfalls nicht wechseln.

Einen Schuss aus seiner Waffe hatte Vieth bis zum Freitag nie abgegeben. Einzige Ausnahme war ein verletztes Tier, das erlöst werden musste. Vieth lernte seinen Buben zuliebe das Angeln, auch wenn er mit dem Hobby eigentlich nicht so viel anfangen konnte. In der Pfarrgemeinde spielte er den Nikolaus, hielt als einziger Mann unter lauter Kommunionmüttern sogar den Kommunion-Vorbereitungsunterricht ab.

Der Polizeibeamte Mathias Vieth wird am frühen Morgen des 28. Oktober 2011 im Augsburger Siebentischwald von unbekanntem Tätern erschossen.

Auch Kollegin war unter den Trauergästen

Unter den Trauergästen war auch die 30 Jahre alte Kollegin von Mathias Vieth, die die Schießerei vor einer Woche (siehe Infokasten) mit einem Streifschuss überlebt hatte. Sie hatte einen schweren Schock erlitten, scheint inzwischen aber etwas stabiler zu sein.

Eine offizielle Trauerfeier ist für kommenden Montag im Augsburger Dom geplant. Die Busse und Straßenbahnen der Augsburger Stadtwerke werden um 15 Uhr an den Haltestellen für eine Minute stehen bleiben.

Bei der Suche nach dem Mörder kommt die Polizei nicht voran

Unterdessen scheint die Polizei bei der Suche nach dem Mörder und seinem Komplizen nicht weiterzukommen. Bei der 50 Mann starken Sonderkommission gingen mittlerweile mehr als 300 Hinweise ein. Eine heiße Spur scheint bislang aber nicht darunter zu sein. Ob eine am Freitag in Tatortnähe gefundene Waffe auch die Tatwaffe ist, ist weiter unklar.

Es gilt als wahrscheinlich, dass die Täter eine zweite Waffe dabei hatten, auch wenn die Polizei das nicht offiziell bestätigt. Zu diesem Thema warte man noch auf technische Gutachten, genauso wie zur Frage nach DNA-Spuren, so die Polizei. Die Polizei hat inzwischen eine Belohnung von 5000 Euro für entscheidende Hinweise zur Ergreifung der Täter ausgesetzt. Von privater Seite wurde gestern noch mal der gleiche Betrag für Hinweise in Aussicht gestellt.